

LANDESVERBAND FÜR AMPHIBIEN –
UND REPTILIENSCHUTZ BAYERN e.V.



c/o Zoologische Staatssammlung * Münchhausenstr. 21 * 81247 München

MITTEILUNGEN

Band 13

Heft 2

15. Juli 1994

Inhalt:

Seite:

Vereinsnachrichten

I

Die Ringelnatter (*Natrix natrix natrix*) in Südbayern
(von Axel BEUTLER, Otto ABMANN, Manfred DROBNY und
Detlef SCHILLING)

1 - 12

Tagung des LARS in Augsburg

13

Siegesfeier für Sammy ...

15

Veranstaltungshinweise

16

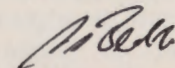
Kaiman im Badesee

17

Liebe Freunde, liebe Kollegen,

ebenso wie die Arbeit anderer Naturschutzorganisationen ist auch die des LARS in den letzten Jahren keineswegs einfacher geworden. Die durch die Krise verursachten Kürzungen machen sich natürlich auch in unserem Bereich bemerkbar.

Die Bedeutung der bayerischen Amphibienkartierung ist unbestritten, wenn gleich die Ausstattung dieser vom Landesamt für Umweltschutz geförderten Arbeiten auch heute keine intensive Erfassung der Bestände zuläßt. Die Amphibienkartierung hat sich jedoch als sehr wichtige Ergänzung zur Biotopkartierung bei der Arbeit der Unteren Naturschutzbehörden erwiesen. Deshalb hat sich der Landesverband für eine Fortführung dieser Erhebungen eingesetzt. Der erste Durchgang ist in den nächsten Jahren abgeschlossen; da diese Untersuchungen jedoch bis zu zwanzig Jahre zurückliegen, ist eine Neukartierung unerläßlich. Herr Andrä, Herr Schilling und ich haben bereits mit dem Ministerium und dem Landesamt Gespräche über die Fortsetzung der Amphibienkartierung Bayern geführt. Es soll zunächst ein Gespräch zwischen dem Ministerium und den Vertretern verschiedener Organisationen und Institutionen zu dieser Thematik erfolgen, um einige grundsätzliche Programmpunkte zu klären und die weitere Vorgehensweise zu erörtern. Kollegen, die an diesem Thema besonders interessiert sind, bitte ich, sich an Herrn Schilling zu wenden (Adresse s. Umschlag).



Axel Beutler

Schriftleitung dieses Mitteilungsheftes: Axel Beutler

MITTEILUNGEN DES LARS

Die Mitteilungen erscheinen viertel- bis halbjährlich. Manuskripte sind zu richten an den LARS, c/o Zoologische Staatssammlung München, Münchhausenstr. 21, 81247 München bzw. an die Schriftleitung. Die Abgabe der Texte als Computer-file auf Diskette (beliebiges Textverarbeitungsprogramm und ascii-file) ist erwünscht. Zeichnungen und Karten sind als reproduktionsfähige Vorlagen abzuliefern. Die Schriftleitung entscheidet im Einvernehmen mit dem Vorstand über die Annahme und behält sich redaktionelle Änderungen und Kürzungen vor.

Die Ringelnatter (*Natrix natrix natrix*) in Südbayern

Axel BEUTLER, Otto ABMANN, Manfred DROBNY und Detlef SCHILLING

Einleitung

Im Jahre 1993 erschien ein umfangreicher Band der "Mertensiella" über heimische Schlangen, der jedem Feldherpetologen zu empfehlen ist (GRUSCHWITZ et al. 1993). Die Autoren veröffentlichten dort einen Artikel über die Verbreitung und Gefährdung der Ringelnatter in Südbayern, in dem jedoch einige Aspekte nicht ausführlich behandelt werden konnten (BEUTLER et al. 1993). Im vorliegenden Artikel wird daher vor allem auf die Verbreitungsschwerpunkte der Art in Südbayern eingegangen. Das frühere Verbreitungsgebiet der Ringelnatter erstreckte sich im Unterschied zu dem anderer heimischer Schlangenarten (ABMANN et al. 1993, DROBNY 1993, HECKES et al. 1993) über den ganzen südbayerischen Raum. Heutige Verbreitungsschwerpunkte der Ringelnatter sind das Donautal, Südostbayern und das Voralpenland, wenngleich die Art in Südbayern vielerorts lokal verschwunden ist bzw. regional stark zurückgeht. Die in Südbayern vorkommenden Ringelnattern zählen ausnahmslos zur Nominatform (vgl. MERTENS 1947, HELLMICH 1956)¹). Schwärzlinge oder teilmelanotische Tiere treten regelmäßig auf (zur "*picturata*-Varietät" vgl. HELLMICH 1956). Ringelnattern können in Südbayerneine Länge von 1,20 m erreichen (Material ZSM)²).

Ursprüngliche und heutige Verbreitung der Ringelnatter in Südbayern

In früherer Zeit war das Verbreitungsgebiet der Ringelnatter in Südbayern nur durch die mittleren und höheren Lagen der Alpen und ihrer Vorgebirge begrenzt. Die nach HELLMICH (1956) vorhandene "Allgäulücke" läßt sich nach heutigem Stand der Kenntnis nicht bestätigen; die Verbreitung der Art ist im Allgäu allerdings als lückig zu bezeichnen (FUCHS, mdl.):

Es liegen sowohl aus dem Material der Zoologischen Staatssammlung München als auch aus der Artenschutzdatei des Landesamts für Umweltschutz und von Gebietskennern eine ganze Reihe von Nachweisen aus dem Allgäu vor, so z.B. Lechbruck b. Füssen (leg. LÜCKE), Immenstadt und Umgebung (leg. FUCHS),

¹) VOGEL (1972) nennt *N. n. helvetica* für Südostbayern, doch handelt es sich dabei wohl lediglich um Hinweise auf *helvetica*-artige Tiere; eine ähnliche *Natrix* beobachtete auch ABMANN (Passau).

²) VOGEL (1972) gibt erheblich größere Maße an, die jedoch bislang keine Bestätigung fanden.

Scheidegg (leg. LÜCKE), Schlachters, Isny (leg. LÜCKE), Umgebung von Kaufbeuren (leg. LAUBMANN, alle Fundorte nach Material ZSM), Roßhaupten (Oberallgäu, GROB), aus der Umgebung von Memmingen (KUHN in litt.), von Oberstaufen und Kempten (Artenschutzdatei LfU), aus dem oberen Illertal und der Umgebung von Oberstdorf (SCHARTAU in litt.). Ebenso wie im übrigen Alpen- und Voralpenland fehlt die Ringelnatter auch hier weitestgehend in höheren Lagen.

Über die Höhenverbreitung der Art ist nur fragmentarisches bekannt, da systematische Kartierungen fehlen; hier seien einige Nachweise am Alpenrand genannt: Schlachters, Allgäu (leg. LÜCKE, alle Fundorte nach Material ZSM), Ostkinberg b. Scheidegg, ca. 700 m ü.NN (leg. LÜCKE), Scheidegg, Oberstaufen (Artenschutzdatei LfU), Oberes Illertal, Umgebung von Oberstdorf (SCHARTAU in litt., ca. 750 m), Immenstadt, Umgebung von Füssen (s.o.), Umgebung von Saulgrub (ca. 800 m, BEUTLER unv.), Partenkirchen, ca. 700 m (Fundortdatei J. SCHMIDTLER sen. †), Grainau b. Garmisch, ca. 750 m (leg. WIND), Umgebung von Mittenwald, ca. 900 m (Artenschutzdatei LfU), Tegernsee (Material ZSM, leg. SCHMELCHER), Schliersberg am Schliersee, ca. 950 m (H.-J. GRUBER, mdl. Mitt.), Umgebung der Chiemseemoore, ca. 500 m (BEUTLER, SCHILLING, eig. Beob.), Schleching, ca. 550 m, Umgebung von Reit im Winkl, ca. 750 m (beide Artenschutzdatei LfU), Sachrang im Chiemgau (leg. FUCHS, ca. 750 m), Bayer. Gmain-Bad Reichenhall (leg. ERTLER), Königssee, ca. 415 m, Mittersee, Obersee, ca. 562 m (Königsseegebiet, leg. POPP, leg. SCHINDLER.) und verschiedene Fundorte östlich des Königssees (VOITH, mdl. Mitt.) bis in Höhen von 1.200 - 1.300 m. Die Ringelnatter ließ sich auch auf dem Hochgern (Chiemgau) in 1.300 m Höhe feststellen (ABMANN, eig. Beob.). Es liegen außerdem Angaben für den RieBerkopf bei Garmisch-Partenkirchen und für den Untersberg bei Reichenhall vor, leider ohne exakte Höhenangabe (Material ZSM, leg. HELLMICH bzw. Fundortdatei von J. SCHMIDTLER sen. †). Diese Nachweise können sich somit ebensogut auf 900 m wie auf 1.600 m ü.NN beziehen.

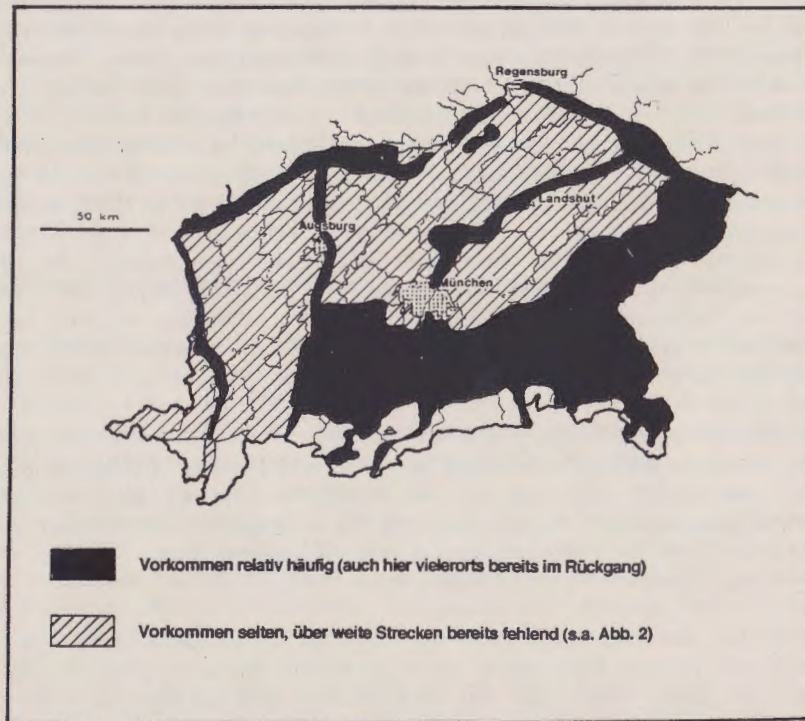
Überraschenderweise zeigt die Ringelnatter damit in den Nordalpen eine sehr ähnliche Vertikalverbreitung wie die Schlingnatter (ABMANN et al. 1993) und erreicht keineswegs auch nur annähernde Höhen wie die Kreuzotter (HECKES et al. 1993); Gebirge oberhalb 800 m besiedelt sie offenbar nur lokal und spärlich (Wärmeinseln, z.B. Berchtesgadener Land, Umgebung von Garmisch); sie erreicht hier ausnahmsweise 1.200 - 1.300 m ü.NN.

Die bislang bekannte Höhenverbreitung der Ringelnatter in Südbayern ähnelt derjenigen in Baden-Württemberg, wo keine neueren Nachweise oberhalb 700 m vorliegen (BAUER 1987); sie soll nach früheren Beobachtungen im Schwarzwald ausnahmsweise 1.000 m erreichen haben (HECHT 1928). Auch in Öster-

reich überschreitet die Art meist 1.250 m nicht (CABELA & TIEDEMANN 1985); in den Nordalpen werden somit nirgendwo auch nur annähernd Höhen erreicht, wie sie für Vorkommen in den Süd- und Zentralalpen angegeben werden (z.B. 2.322 m ü.NN f. Osttirol, KOFLER 1977 nach CABELA & TIEDEMANN l.c., 2.300 m im Piemont, WERNER nach HECHT 1928).

Großräumig gesehen hat sich am Verbreitungsbild der Art gegenüber den ursprünglichen Verhältnissen wenig geändert; vom Donautal bis zum Alpen-nordrand ist die Ringelnatter auch heute über weite Strecken präsent. Abb. 1 gibt eine Übersicht der heutigen Verbreitungssituation in Südbayern. Hierbei handelt es sich um eine schematisierte Darstellung; exaktere Kartierungen liegen nur aus wenigen Gebieten vor (z.B. Neuburg-Ingolstädter Raum, Augsburg, München, Freising, s. BEUTLER 1981, BEUTLER & HECKES 1983, BEUTLER & HECKES 1986, WALDERT 1988, BEUTLER & DÜRST 1990).

Abbildung 1: Ringelnatter (*Natrix natrix*) in Südbayern



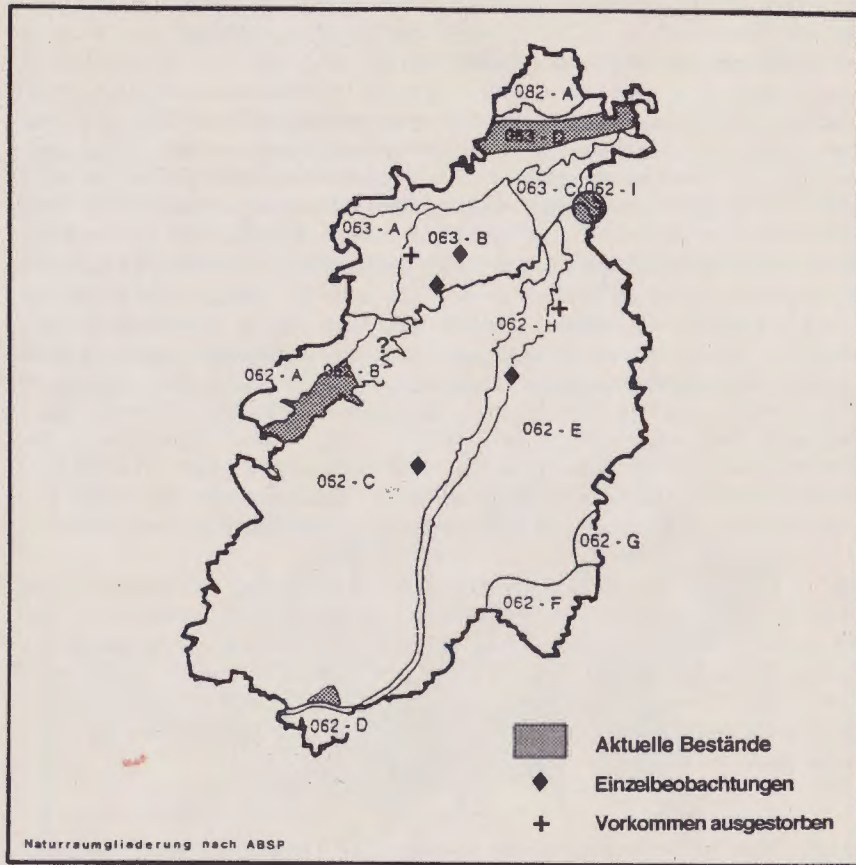
Auf die relativ unregelmäßigen Belege der Ringelnatter aus dem Allgäu wurde bereits eingegangen; auch von den vorgelagerten Donau-Iller-Lechplatten liegen nur einzelne Nachweise vor, z.B. aus dem weiteren Umgriff von Memmingen und Mindelheim, von der Wertach und aus der Umgebung von Wertingen im LK Dillingen (Artenschutzdatei LfU). An den Grenzen dieses Gebiets hingegen, im Iller-, Lech- und Donautal, scheint sie relativ häufig aufzutreten (KUHN mdl., SAMPER mdl.).

Deutliche Rückgänge der Ringelnatter sind in Teilen des südbayerischen Hügellandes zu verzeichnen, etwa im Tertiär-Hügelland um Pfaffenhofen oder auf den Isar-Inn-Platten. Auch im Großraum München oder in der Holledau läßt sich eindeutig nachweisen, daß das Verbreitungsmuster anthropogen bedingt ist und die Art heute gebietsweise ausgestorben ist (BEUTLER & HECKES 1986, WALDERT 1988). Sowohl im ehemaligen Donaumoos südlich von Neuburg und Ingolstadt (SAMPER mdl.), als auch im schwäbischen Donauried ist die Ringelnatter heute offensichtlich fast völlig verschwunden; bereits bei kursorischen Untersuchungen Ende der 70er Jahre ließen sich im Ostteil des Donaumooses keine Tiere feststellen (BEUTLER 1981, BEUTLER & HECKES 1986), und bei intensiveren, in jüngerer Zeit durchgeführten Kartierungen fand auch SAMPER (mdl. Mitt.) hier keine Ringelnattern. Im Tertiär-Hügelland ist vor allem das Hopfenanbaugesbiet der Holledau mit seinen intensiv landwirtschaftlich genutzten Sonderkulturen von einem extremen Rückgang betroffen und heute über weite Strecken ringelnatterfrei.

Abb. 2 gibt die rezente Ringelnatterverbreitung in dem mittelbayerischen Landkreis Pfaffenhofen an der Ilm wieder, basierend auf Beobachtungen von Gebietskennern und eigenen Nachweisen aus den letzten 15 Jahren (eine systematische Reptilienkartierung des Landkreises steht aus). Große Vorkommen existieren heute wahrscheinlich nirgendwo im Landkreis; kleine bis mittelgroße Bestände besiedeln das mittlere Paartal, das Donautal im Landkreis sowie zwei Weihergebiete.

Relativ häufige Beobachtungen der Ringelnatter liegen auch heute aus fast allen Gebieten des oberbayerischen Moränenlands bis zum Münchner Südwesten vor, ebenso aus Südostbayern, etwa östlich des Rottales. Weitere Verbreitungsschwerpunkte bilden die fossilen Auen der ehemaligen Wildflüsse Donau, Iller, Lech, Isar, untere Alz, Inn und Salzach. SAMPER (mdl. Mitt.) konnte an der Lechmündung 40-50 Exemplare beobachten. Jedoch siedelt die Ringelnatter selbst in diesen Gebieten heute keineswegs überall in größeren Beständen; kopfstärke Vorkommen sind auch hier selten geworden.

Abbildung 2: Situation der Ringelnatter (*Natrix natrix*) in einem typischen mittelbayerischen Landkreis (Pfaffenhofen an der Ilm)
In den weitaus meisten Gebieten des Landkreises fehlt die Art heute (nach BEUTLER et al. 1993).



- | | | | |
|-------|-------------------------------------|-------|-------------------------------|
| 062 | DONAU-ISAR-HÜGELLAND | 063 | DONAUNIEDERUNG |
| 062-A | Donaumöos-Paar-Hügelland | 063-A | Donaumöos und Paarniederung |
| 062-B | Paartal | 063-B | Feilenmöos |
| 062-C | Paar-Ilm-Hügelland | 063-C | Ilmniederung |
| 062-D | Hügelland nördlich der Glonn | 063-D | Postglaziale Taläue der Donau |
| 062-E | Wolnzacher Hügelland | 082 | SÜDLICHE FRANKENALB |
| 062-F | Asymmetrische Seitentäler der Amper | 082-A | Menninger Frankenalb |
| 062-G | Einzugsgebiet der Abens | | |
| 062-H | Ilmtal | | |
| 062-I | Dürnbucher Forst | | |

Altwassersysteme sind heute oft stark eingewachsen und werden durch intensive Sportangelerei beeinträchtigt, so z.B. Altarme der Donau zwischen Vohburg und Neustadt; hier konnten nur vereinzelt Ringelnattern nachgewiesen werden (BEUTLER & DÜRST 1990). Fließgewässer werden gerne besiedelt, vor allem langsam fließende Gräben und Bäche. - Angaben zu bevorzugten Lebensräumen der Ringelnatter finden sich u.a. bei VÖLKL & MEIER 1989, GRUSCHWITZ et al. 1993, ECKSTEIN 1993, FORMAN & ECKSTEIN 1993.

Gerade in Südbayern kommt Mooren und ausgedehnten Sümpfen eine hohe Bedeutung für Ringelnattern zu. Sowohl Niedermoore, als auch Hoch- und Zwischenmoore werden als Lebensraum angenommen; sogar in dystrophen Mooräugen, z.B. in den Staffelseemooren, konnten Tiere beobachtet werden. Untersuchungen im Chiemseegebiet wiesen Ringelnattern in 4 von 14 Hoch und Zwischenmoorflächen nach, die Besiedelung von Niedermooren konnte in nur 6 von 29 Flächen festgestellt werden (BEUTLER & DÜRST 1990). Wenngleich dieses Ergebnis keine Verallgemeinerung zuläßt, so sollte doch die Bedeutung von Hochmooren für diese Schlangenart nicht unterschätzt werden. Als besonders wichtig zeigte sich die extensive, traditionelle Nutzung des Moors als Torfstich, was zu einer Erhöhung des Kleingewässernetzes führt (z.B. Chiemseemoore). Dort findet sich der als Hauptnahrung für die Ringelnatter wichtige Kleine Teichfrosch (*Rana lessonae*). In reinen Hochmooren Oberbayerns finden sich kaum andere Amphibien.

Ein besonderer Stellenwert kommt den Auen der Alpenflüsse zu, wo sowohl lichte Auwälder als auch gehölzarme Bereiche von der Ringelnatter als Lebensraum genutzt werden. Die Art besiedelt hier ebenso wie Kreuzotter und Schlingnatter Brennen und andere auetypische Magerrasen sowie Gebüschsukzessionen. Dabei kann sie in relativ gut erhaltenen Gebieten, wie in der Pupplinger Au südlich von München, sehr häufig angetroffen werden (vgl. auch Abb. 3). Auch auwaldartige Bestände werden besiedelt, die sich z.B. an der mittleren und unteren Isar durch Flußregulationen aus den dealpinen Auen entwickelten, doch siedeln die Tiere hier meist in geringer Zahl (z.B. in den Isarauen nördlich München, um Freising, zwischen Landshut und Dingolfing).

Wie für andere Schlangen sind auch für die Ringelnatter ausreichende Sonnenplätze sowie ein gutes Angebot an Verstecken (v.a. Schilf- oder Reisighaufen, Steinpackungen) von Bedeutung. Ein mindestens ebenso hoher Stellenwert kommt den Eiablageplätzen zu. Bevorzugt werden vor allem Sägemehl-, Kompost- und Misthaufen. In Südbayern sind wie auch in anderen Bundesländern (s. z.B. GOLDBER 1985) regelrechte Massenablageplätze bekannt (U. GRUBER, mdl.). VÖLKL & MEIER (1989) und VÖLKL (1991) zeigten, daß die

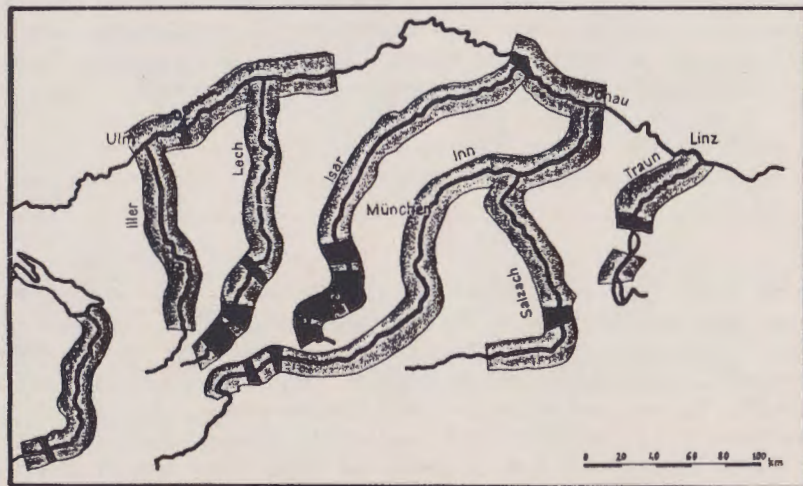
verschiedenen Teilansprüche der Art in einem begrenzten Gebiet erfüllt sein müssen (Nahrungsbiotope, Sonnplätze, Winterquartiere, Eiablageplätze). Gerade in Südbayern fehlen jedoch oft diese Qualitätsanforderungen an den Lebensraum.

Gefährdung und Schutz

Durch ihre Auffälligkeit ist die Ringelnatter unter den heimischen Schlangen am leichtesten nachweisbar und wird dadurch in ihrem Bestand leicht überschätzt. Doch es besteht für die Art in Südbayern bereits eine erhebliche Gefährdung. Die Bestände sind überall rückläufig bis stark rückläufig, lokal und regional ist die Ringelnatter bereits vielerorts verschwunden. Die Art wird in der Neufassung der Bayerischen Roten Liste (BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ 1992) lediglich als gefährdet eingestuft (Gefährdungsstufe 3), ist jedoch nach dem LANDESVERBAND FÜR AMPHIBIEN- UND REPTILIENSCHUTZ BAYERN (1991) als stark gefährdet zu führen (s.a. KRACH 1991).

Abbildung 3:

Magerrasen und Feuchtbiotope der alpinen und dealpinen Wildflußlandschaften boten der Ringelnatter und anderen Schlangen ursprünglich sehr günstige Lebensbedingungen. Die Abbildung zeigt die ursprüngliche Verbreitung von dealpinen Auen in Südbayern (schwarz und grau) und Flußstrecken, an denen auch heute noch ein gutes Angebot von Biotopen der dealpinen Flußauen besteht (schwarz; nach MÜLLER 1991, veränd. u. ergänzt).



Der Rückgang der Ringelnatter steht wohl im Zusammenhang mit dem Verschwinden ihrer Hauptbeutetiere, der Frosch- und Schwanzlurche: Trockenlegung von Sümpfen, Flach- und Hochmooren bzw. deren Umwandlung in landwirtschaftliche Nutzflächen oder Forste, die Zerstörung von Kleingewässern, die Umwandlung von Altwässern, Weihern oder Quellmooren in intensiv fischereilich genutzte Gewässer, die Rekultivierung von Entnahmestellen mit der Zielsetzung Erholung, Fischerei, Forst oder Landwirtschaft (vgl. auch BLAB 1980). Der Verlust an Feuchtbiotopen und Gewässern in der heutigen Kulturlandschaft gegenüber ursprünglichen Verhältnissen, wie das von HECKES et al. (1993) dokumentierte Verschwinden von Hoch- und Zwischenmooren, engt den Lebensraum der Ringelnatter in Südbayern mehr und mehr ein. Auch in Naturräumen mit überdurchschnittlichem Biotopangebot (z.B. Voralpenland) liegen Ringelnatterbiotope heute oft isoliert in großflächigen, landwirtschaftlich intensiv genutzten Flächen oder Siedlungsgebieten. Es ergibt sich somit als eines der wichtigsten Ziele des Ringelnatterschutzes die Erhaltung von Nieder- und Hochmooren, Sümpfen und sonstigen Feuchtbiotopen, von naturnahen oder extensiv genutzten Gewässern sowie die Vernetzung dieser Strukturen.

Eine weitere wesentliche Ursache für die Bestandsminderungen bei der Ringelnatter sind Eingriffe in die Fluß- und Bachauen sowie in die Gewässerdynamik. Wie bereits geschildert wurde, treffen die Beeinträchtigungen auch hier die Lebensräume der Hauptbeutetiere der Ringelnatter; zusätzlich werden die Bedingungen für die Ringelnatter selbst erschwert. Der Erhalt und die Pflege dealpiner Auen ist für die Ringelnatter in gleicher Weise wie für Kreuzotter und Schlingnatter als ein wichtiges Schutzziel zu nennen (Entbuschung, Entwaldung, kontrolliertes Abbrennen, Beweidung, Bodenabtrag). Eine bettbildende Dynamik sollte zumindest in Niederungs- und Bachauen auf kaum nutzbaren Flächen zugelassen werden. Durch das Wiederherstellen der natürlichen Wasserstandsschwankungen bzw. ihre Simulation könnten langfristig wieder lichte Auwaldbestände geschaffen werden, zusätzlich begünstigt durch eine Einstellung hoher Grundwasserstände.

Ein besonderer Schwerpunkt müßte auf die Pflege und den Erhalt großflächiger Feuchtbiotope bzw. auf die Vernetzung von Kleingewässern in den Auen gelegt werden (Anlage von Tümpeln, Entbuschung, Entwaldung, Wiedervernässen, kontrolliertes Abbrennen, Beweidung). Zahlreiche Kiesgruben, wie sie in vielen südbayerischen Auen existieren, könnten für ein Schutzkonzept als wertvolle Lebensräume genutzt werden. Solche Strukturen (ebenso wie viele Altwasser) müßten zwar häufig erst freigestellt oder entlandet werden, würden dann aber Sonnplätze für die Ringelnatter und Lebensmöglichkeiten für kopfstärke Amphibienbestände bieten.

Direkte Auswirkungen auf die Ringelnattervorkommen haben die Beseitigung von Genisten, Sägemehl-, Kompost-, Streu und Misthaufen, die als Eiablageplätze und Verstecke dienen. Die moderne Landwirtschaft hat zweifellos zu einer erheblichen Reduktion potentieller Eiablageplätze und Verstecke geführt. Die Umwandlung von Feuchtwiesen führt nicht nur direkt zu Beeinträchtigungen; der Einsatz von Kreiselmähern verursacht auch Verluste bei durchwandernden Tieren aus intakten Nieder- und Hochmooren; ausführliche Untersuchungen zu diesem Thema liegen jedoch nicht vor. Die Anlage künstlicher Eiablageplätze für Ringelnattern und das Schaffen von Pufferflächen als Umgrenzung von Feuchtbiotopen (extensive Wiesen, kein Einsatz des Kreiselmähers) wären damit als direkte artstützende Maßnahmen zu fordern.

FRÖR (1986) zeigte auf, daß die Ringelnatter von allen durch ihn untersuchten Reptilienarten - Äskulap-, Schling- und Ringelnatter, Mauer- und Smaragdeidechse - am empfindlichsten auf Störungen reagiert. Eine Dezimierung der Bestände kommt neben einer direkten Verfolgung der Tiere (s.a. BIEHLER & SCHOLL 1976, BLAB 1980) hauptsächlich durch den Straßenverkehr zustande. Während Amphibien schon seit Jahren in der Verkehrsplanung berücksichtigt und spezifische Schutzmaßnahmen (Leitunanlagen, Unterführungen) getroffen werden, stehen vergleichbare Konzepte oder Maßnahmen bei den Reptilien aus. Große Ringelnattervorkommen, wie sie im Alpenvorland oder in Südostbayern noch existieren, werden häufig von stark frequentierten Straßen zerschnitten. Neben dieser direkten Dezimierung der Tiere stellen heute zahlreiche Trassen eine unüberwindliche Barriere dar, nachdem die Verkehrsdichte in den letzten 15 Jahren um ein vielfaches zugenommen hat. Zur grundsätzlichen Verbesserung der Situation muß eine Zerschneidung von Ringelnatterhabitaten vermieden werden bzw. die Anlage von Reptilienunterführungen oder Ökobrücken bei unvermeidbaren Zerschneidungen erfolgen.

Die Ziele des Ringelnatterschutzes lassen sich mit denen intensiver Land- und Forstwirtschaft kaum vereinbaren. Auch in Südbayern müssen daher Ringelnatterbestände und ihre Biotope speziell unter Schutz gestellt, gepflegt und gefördert werden.

Zusammenfassung

Die Ringelnatter (*Natrix natrix natrix*) besiedelt fast ganz Südbayern von der Donau bis zu den Nordalpen, wo sie in den höheren Lagen ab ca. 900 m weitgehend fehlt; einzelne Nachweise liegen jedoch auch von 1.200 - 1.300 m ü.NN vor. Sie ist im Allgäu und in den nördlich angrenzenden Ge-

bieten selten, fehlt hier jedoch keineswegs. Die Ringelnatter hat in den letzten Jahrzehnten in Südbayern beträchtlich abgenommen; besonders gilt dies für die Gebiete zwischen Donau, Rottal und Voralpenland. Einer der Hauptgründe für den Rückgang ist die Zerstörung von Feuchtgebieten durch Land- und Forstwirtschaft, Gewässerverbauung, Industrieansiedlung, Wohn- und Straßenbau und die Degeneration dealpiner Flußauen, etwa der der Donau, von Iller, Lech, Isar und Inn. Der Straßenverkehr fordert ebenfalls zahlreiche Opfer. Die Ringelnatter ist damit in Südbayern stark gefährdet. Eine wesentliche Verbesserung ist nur durch den Schutz und die Pflege von Feuchtbiotopen, die Entwicklung von Kleingewässernetzen in fossilen Auen, die partielle Wiederherstellung einer bettbildenden Dynamik bzw. die Pflege spezifischer Biotope, die Regeneration von Auen, die Anlage von Ökobrücken oder Tunneln und die Sicherung der Reproduktionsbiotope möglich.

Danksagung

Für die Überlassung verschiedener Daten und wichtiger Hinweise danken wir Herrn J. Schmidtler, München, Herrn Bolender, Isny, Herrn Buchberger, Pfaffenhofen, Herrn Eckstein, Wuppertal, Herrn Kaplan, Fernhag, Herrn H. März, Oberstimm, Herrn Samper, Neuburg, Herrn K. H. Schaile, Königsbrunn, Herrn K. Schulz, München, Herrn Prof. Dr. Schartau, München, Herrn Dr. U. Gruber, München, Herrn D. Fuchs, München und Herrn J. Haft. Für redaktionelle Arbeiten danken wir Herrn T. Rauscher.

Verfasser:

Dipl.-Biol. Axel Beutler & Dipl.-Biol. Detlef Schilling, Gaiglstr. 12, 80335 München;

Dipl.-Ing. Otto Abmann & Dipl.-Biol. Manfred Drobny, Untere Hauptstr. 45, 85354 Freising.

Literatur und Materialien:

ABMANN, O., DROBNY, M. & A. BEUTLER (1993): Zur Situation der Schlingnatter (*Coroneilla austriaca* Laurenti 1768) in Südbayern: Lebensräume, Gefährdung und Schutz. - Mertensiella, Bonn, 3: 83-90.

BAUER, S. (1987): Verbreitung und Situation der Amphibien und Reptilien in Baden-Württemberg. - Beitr. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. 41(5-6):71-156.

- BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ (1992): Rote Liste gefährdeter Tiere Bayerns. - Schriftenr. Bayr. Landesamt f. Umweltsch. 111:7-288.
- BEUTLER, A. (1981): Kriechtiere. In: Landschaftsökologische Modelluntersuchung Ingolstadt, Abschlußbericht B4:6-20. Unver. Bericht, Lehrstuhl für Landschaftsökologie TU München-Weihenstephan und Zoologische Staatssammlung München.
- BEUTLER, A. & U. HECKES (1983): Stadtbiotopkartierung München, Berichtsteil B: Fachbeiträge Teil III: Kriechtiere. - Unver. Bericht, Lehrstuhl für Landschaftsökologie TU München-Weihenstephan, Auftraggeber: Stadt München.
- BEUTLER, A. & U. HECKES (1986): Möglichkeiten der Kartierung von Reptilienbiotopen - Abriss der Ansprüche, Gefährdungsursachen und des Status der bayerischen Kriechtiere. - Schriften. Bayer. Landesamt für Umweltschutz 73:57-100.
- BEUTLER, A. & T. DÜRST (1990): Pilotstudie zur Erfassung von Reptilien in ausgewählten Lebensräumen in Bayern. - Unver. Bericht, Planungsbüro Beutler, München, 114 pp.. - Auftraggeber Landesamt für Umweltschutz.
- BEUTLER, A., ABMANN, O., DROBNY, M. & D. SCHILLING (1993): Die Ringelnatter (*Natrix natrix natrix* Linnaeus, 1758) in Südbayern - Bestandssituation, Gefährdung und Schutz. - Mertensiella, Bonn 3: 171-180.
- BIEHLER, J.G. & G. SCHOLL (1976): Rote Listen und Tierartenschutz am Beispiel einiger Reptilien. - Natur u. Landschaft 51: 223-224.
- BLAB, J. (1980): Reptilienschutz: Grundlagen - Probleme - Lösungsansätze. - Salamandra 16:(2) 89-113.
- CABELA, A. & F. TIEDEMANN (1985): Atlas der Amphibien und Reptilien Österreichs. - Neue Denk. Nat. Mus. Wien 9: 7-80.
- DROBNY, M. (1993): Aspekte der Populationsökologie und der Fortpflanzungsbiologie der Äskulapnatter, *Elaphe longissima* (Laurenti 1768) in Ostbayern. - Mertensiella, Bonn 3: 135-156.
- ECKSTEIN, H.-P. (1993): Lebensraumveränderungen und Schutz der Ringelnatter (*Natrix natrix* Linnaeus 1758) im Bergischen Land, NRW. - Mertensiella, Bonn 3: 199-210.
- FORMAN, P. & H.-P. ECKSTEIN (1993): Untersuchung zur Habitatnutzung eines inselartigen Vorkommens der Ringelnatter (*Natrix natrix*) im nördlichen Münsterland (Westfalen) mit Angaben zur Lebensraum-Pflege und -Entwicklung. - Mertensiella, Bonn 3: 181-188.
- FRÖR, E. (1986): Erhebungen zur Situation der Reptilienbestände im Bereich der Donauhänge zwischen Passau und Jochenstein. - Schriften. Bayer. Landesamt für Umweltschutz 73:135-158.
- GRUSCHWITZ, M., KORNACKER, P.M., PODLOUCKY, R., VÖLKL, W. & M. WAITZMANN (Hrsg., 1993):- Verbreitung, Ökologie und Schutz der Schlangen Deutschlands und angrenzender Gebiete. Mertensiella 3: 1-432.

- GOLDER, F. (1985): Ein gemeinsamer Massen-Eiablageplatz von *Natrix natrix helvetica* (Lacepede, 1789) und *Elaphe longissima longissima* (Laurenti, 1768), mit Daten über Eizeitigung und Schlupf (Serpentes: Colubridae). - Salamandra 21:(1) 10-16.
- HECHT, G. (1928): Zur Kenntnis der Nordgrenzen der mitteleuropäischen Reptilien. - Mitt. Zoolog. Museum Berlin 14:(3/4) 503-595.
- HECKES, U., GRUBER, H.J. & J. HAFT (1993): Verbreitung, Habitatsbindung und Gefährdung der Kreuzotter *Vipera berus* (Linnaeus 1758) in Südbayern. - Mertensiella, Bonn 3: 331-342.
- HELLMICH, W. (1956): Unsere Ringelnatter in den Alpen. - Sonderdruck aus Jahrb. Ver. z. Schutze d. Alpenpflanzen u. -Tiere Mü. e.V. 63-68.
- KRACH, E. (1991): Zusammenfassung der Diskussionsergebnisse zum Kenntnisstand der Gefährdung der Lurche und Kriechtiere. - Mitt. LARS München 11(1):3-12.
- LANDESVERBAND FÜR AMPHIBIEN- UND REPTILIENSCHUTZ BAYERN (1991): Diskussion und Neufassung des Vorschlages zur ROTEN LISTE bedrohter Tierarten in Bayern (Reptilien und Amphibien) von Dr. E. Krach. - Mitt. LARS München 12:(2) 3-26.
- MERTENS, R. (1947): Studien zur Eidonomie und Taxonomie der Ringelnatter (*Natrix natrix*). - Abh. senckenberg. naturf. Ges. 476:1-38.
- MÜLLER, N. (1991): Veränderungen alpiner Wildflußlandschaften in Mitteleuropa unter dem Einfluß des Menschen. - Augsburgener Ökologische Schriften 2: 9-30.
- VOGEL, W. (1972): Ein Beitrag zur Amphibien- und Reptilienfauna des Rottales und einiger angrenzender Gebiete. - Mitt. Zool. Ges. Braunau 1:(13) 323-329.
- VÖLKL, W. (1991): Habitatansprüche von Ringelnatter (*Natrix natrix*) und Schlingnatter (*Coronella austriaca*): Konsequenzen für Schutzkonzepte am Beispiel nordbayerischer Populationen. - Natur u. Landschaft 66:(9) 444-448.
- VÖLKL, W. & B. MEIER (1989): Untersuchungen zum Vorkommen der Ringelnatter *Natrix natrix* (Linnaeus, 1758) in Nordostbayern. - Salamandra 25:(3/4) 213-223.
- WALDERT, R. (1988): Selektive zoologische Kartierung im Augsburgener Stadtgebiet. - Augsburgener Ökol. Schr. 1:77-128.

Tagung des LARS in Augsburg

(27. - 28. Mai 1994)

An der Tagung des Landesverbandes nahmen über 50 Kollegen teil. Nach einem Besuch des Zoos unter der sachkundigen Führung von Frau Gorgas eröffnete Herr Schmidt, der Leiter des Amtes für Grünordnung und Naturschutz, die Tagung und begrüßte uns im Namen der Stadt Augsburg. Anschließend begann die Vortragsreihe mit Frau Schäffler vom Landesamt für Umweltschutz, die über den Stand der Amphibienkartierung Bayern referierte. Der erste Durchgang der Amphibienkartierung Bayern wird in den nächsten Jahren abgeschlossen sein; allerdings liegen von vielen Landkreisen nur alte bzw. sehr lückenhafte Daten vor. Frau Geise berichtete über die Wirksamkeit von Amphibienunterführungen; für den Bund Naturschutz Bayern und die Oberste Baubehörde führte Frau Geise eine Umfrage bei verschiedenen Krötenschutzgruppen durch. Danach ist die Wirksamkeit der in Bayern installierten Anlagen nach wie vor sehr unterschiedlich. Es bestehen auch heute viele Leiteinrichtungen, die unzweckmäßig sind. Dagegen können Ersatzlaichgewässer oft bereits nach kurzer Zeit eine sehr wichtige Rolle für Amphibien spielen, wie Herr Schäfer vom Straßenbauamt Regensburg im nächsten Vortrag berichtete.

Auf der am Abend abgehaltenen Mitgliederversammlung wählten die Anwesenden Herrn Owen Muise zum Beisitzer im Vorstand. Da Herr Beck aufgrund einer Erkrankung 1993 zurücktreten mußte, wurde diese Nachwahl notwendig. Die Abendexkursion unter Leitung von Herrn Waldert führte uns zu einem sehr großen Laubfroschbestand, der sich in einem Ausgleichsbiotop der Flurbereinigung ansiedeln konnte.

Am Sonntag referierte Dr. Joachim Kuhn über seine intensiven Studien an Erdkröten. Er stellte unter anderem fest, daß sehr viele Erdkrötenweibchen nur einmal ablaichen, und die Tiere in Freiheit kaum älter als acht Jahre werden. Herr Dr. Klaus Kuhn berichtete anschließend über die Libellen in Schwaben, und die Ökologie und den Status dieser Tiere. Viele Arten aus dieser Tiergruppe müssen im Regierungsbezirk als bedroht gelten. Abschließend gab Herr Dr. Müller eine umfassende Einführung in die Problematik der Auen, insbesondere der von alpinen und dealpinen Flüssen. Im Alpenraum bestehen heute nur noch zwei weitgehend ungestörte Wildflußlandschaften, nämlich die des Tagliamento und die der Piave in Norditalien. In den übrigen Alpenländern blieben nur Fragmente erhalten, die außerdem auch keinesfalls völlig unbeeinflusst blieben. Die Wildflußlandschaften sind essentieller Lebensraum zahlreicher Tier- und Pflanzenarten.

SPENDENAUFTRUF

Rettung und Sicherung des wertvollen Amphibienlaichplatzes

SANDFELD

Wir danken allen Mitgliedern ganz herzlich, die unserem Spendenaufruf zur Rettung des wertvollen Amphibien-Biotopes nachgekommen sind. Auf den Spendenaufruf des LARS sind bisher über 2.000,-- DM zusammengekommen. Wir benötigen jedoch noch weitgere Spenden in Höhe von mindestens 3.000,-- DM:

SPENDEN:

Sonderkonto Nr. 215
Bankverbindung der Stadt München
Kto.-Nr. 115-804 (BLZ 700 100-80)

Da die Zuschüsse aus dem Umweltministerium spärlicher fließen, und der Bund Naturschutz Bayern auch nicht mehr über so viele Mittel wie früher verfügt, sollte der LARS nach Meinung des Vorsitzenden und des Kassenwartes mindestens 10.000 DM für dieses oder ähnliche Projekte beisteuern.

Wie wir bereits darstellten, will der Bund Naturschutz Neuburg-Donau unter Beteiligung des LARS das Biotop Sandfeld sichern und optimieren. Die ehemalige Sandgrube beherbergt Laichbestände von mindestens zehn Amphibienarten in mehreren 1.000 Exemplaren:

Kamm-Molch

Bergmolch

Teichmolch

Erdkröte

Gelbbauchunke

Grasfrosch

Laubfrosch

Seefrosch

Kreuzkröte

"Wasserfrosch"

Die Planung der Optimierungsmaßnahmen würde dem LARS obliegen und kann von K.-H. Schaile und U. Heckes übernommen werden.

Siegesfeier für Sammy vor dem Rathaus

Taucher rettet Deutschlands liebstes Seeungeheuer vor Polizei und Kältetod

Kaiman Sammy ist ja wirklich ein kluges Kerlchen. Sechs Tage hat der 80 Zentimeter kleine Ausreißer im Nievenheimer Baggersee das feldmarschmäßig ausgerüstete Safari-Korps der vereinigten Dormagener Polizei und Feuerwehr genarrt. Aber gestern morgen hat er doch noch seinen Meister gefunden. In Helmar Reineke (36), Sporttaucher aus Detmold. Reineke, der Fuchs, überlistete Sammy mit einer schlichten Taschenlampe und bloßer Hand. Beide haben die Aktion überlebt – unversehrt.

Reineke benötigte dafür weder Kescher noch Schleppnetze, weder tückische Köder mit verborgenen Haifischhaken noch schwerkalibrige Elefantentüchsen, weder Scharfschützen auf Schnellbooten mit Blendscheinwerfern und Nachtsichtgeräten noch Hubschrauber-Unterstützung aus der Luft. Mit dem ganzen Arsenal polizeilicher Großwildhatz hatten sie Sammy seit sechs Tagen gejagt, seit er sich am Sonntag bei einem Badeausflug mit seinem Besitzer Jörg Zars (21) von der Leine gerissen hatte. Doch Sammy war hartnäckig schlauer als die Polizei erlaubt.

Reineke dagegen gebrauchte nur seinen Verstand. Und der sagte ihm, was jeder Reptilienexperte seit Tagen über die Presse kundtat: Verzichtet auf mitternächtliche Ballereien, greift Sammy in den frühen Morgenstunden, wenn er im abgekühlten Seewasser sowieso fast bewegungsunfähig ist. Und so stieg Reineke gegen sieben Uhr morgens in Sammys Lieblingsbucht, verzichtete auf die lärmende Preßluftflasche und schnorchelte leise durch den See. Dann, 8.35 Uhr, in einem Meter Tiefe sieht Reineke Sammy. Fast starr liegt er im kühlen Wasser. Die Taschenlampe blitzt auf, blendet Sammy. Ein beherzter Zugriff – das war's...

Danach das Wiedersehen mit dem direkt aus dem häuslichen Bett, das sie so oft geteilt hatten, herbeigeilten Herren Jörg. Szenen, die selbst hartgesottene dpa-Korrespondenten zu Helden der Lyrik werden ließen: „Fast scheint es, als verziehe sich Sammys Schnauze mit den messerscharfen Zähnen zu einem schlaun Grinsen und als zwinkerten seine bernsteinfarbenen Augen schelmisch in die Fernsehkameras.“

Ende einer Treibjagd, die die Herzen von Millionen rührte und zu Protesten gegen die „Mörder-Methoden“ der Polizei trieb. Hordenweise waren die Krokko-Fans in den letzten Tagen am See eingefallen, mit Bier und Grillwürstchen, mit Parolen „Sammy, halt durch!“ und Spruchbändern „Laßt Sammy leben!“ Laute Buh-Rufe, wann immer ein Polizeiboot das Ufer passierte. Ihnen bleibt zum Trost nun die große Sammy-Fete am Sonntag vor dem Rathaus in Dormagen, bei der Sammys-T-Shirts verkauft werden und erstmals „Sammys Song“ erklingen soll.

Sammy lag Freitag nachmittag, ein völlig ermattetes und erschöpftes Häufchen Alligator, im Aqua-Terrarium des Kölner Zoos. Zur Beobachtung. Nicht einmal die prächtigen Tropenpflanzen weckten sein Interesse. „Er ist mit den Nerven am Ende“, sagen seine Betreuer.

Ob er im Zoo bleiben wird, ist aber fraglich. Die Tierschützer von „Animal Peace“ fordern seine Auswanderung auf Amazonas und wollen dafür 15 000 Mark zur Verfügung stellen. Doch auch Besitzer Jörg Zars will Sammy wieder zurück: „Ich bin ja so froh, daß er das alles überlebt hat.“ Die Kosten der Aktion (pro Tag an die 25 000 Mark) hofft er durch die Spendenaktion bezahlen zu können, zu der ein Radiosender für den Arbeitslosen aufrufen hat.

10 000 Mark läßt sich dagegen der strahlende Geschäftsführer der Kölner Firma für die Hemden mit dem bekannten Reptil Sammys Extratour (A)kosten. Die hat er für die lebende Rettung Sammys ausgelobt. Sein Kommentar: „Wir fühlen uns Krokodilen eben einfach verbunden.“

Fritz Janda



Wiedersahnsfreude: Reptilienfachmann Harald Jes (rechts) und Sammys Eigentümer Jörg Zars.

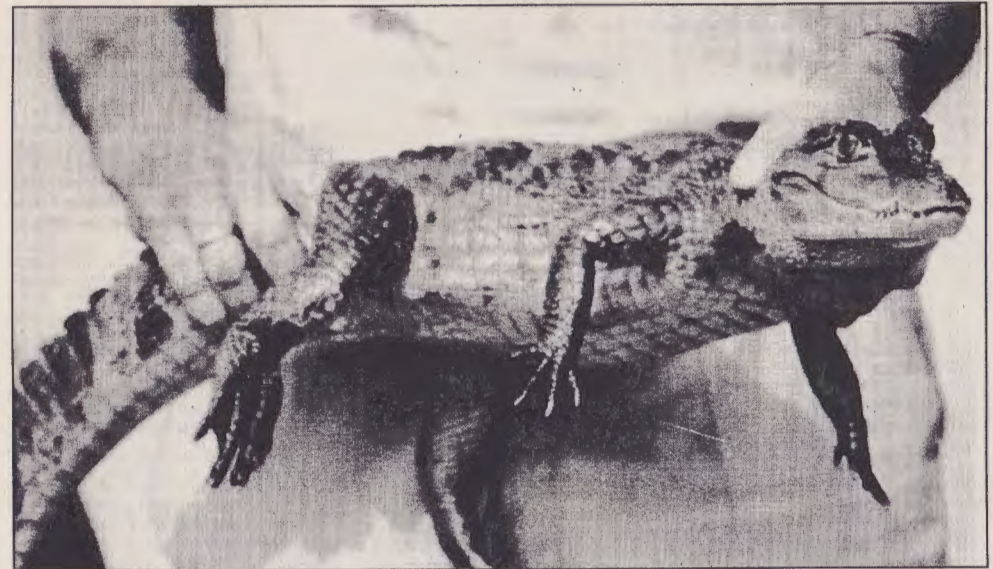
Mach's noch einmal, Sammy!

Auf ein Wort noch, Sammy! Ganz unter uns. Laß uns Pressemenschen nicht im Stich! Wie war das Zeitungsmachen doch öde geworden

Auf ein Wort...

in diesen Hitzetagen. Bertis Mannen haben uns im Stich gelassen. Clinton in Berlin als Kennedy-Darsteller – eine glatte Fehlbesetzung. Und der Chefredakteur sucht jeden Tag verzweifelter nach Schlagzeilen.

Wie wunderbar wartest du uns da mitten ins Sommerloch geschlüpft. Wenn sie dich nun wirklich in so einen engen Zoo sperren wollen, laß dir ganz schnell was einfallen. Denk an uns, Kamerad Katman, denk an Casablanca! Ich schau dir in die Bernsteinäugen, Kleiner. Mach's noch einmal, Sammy! Dein Fritz



Zufriedenes Grinsen oder ängstlicher Blick? Sammy, Deutschlands liebstes Seeungeheuer, im festen Griff des Reptilien-Experten Harald Jes vor der Weltpresse.

Veranstaltungshinweise

DIE NÄCHSTE TAGUNG DES LARS findet voraussichtlich vom 4.- 6. November oder vom 22.- 24. Oktober in Rosenheim statt (bitte Referate bis 12.9. beim Vorstand anmelden). Zu der Tagung und zur Mitgliederversammlung mit Neuwahlen ergeht eine gesonderte Einladung.

Weitere Termine:

12. Oktober:

Amphibienschutz an Straßen - neue Entwicklungen. Seminar der ANL in Traunstein (nähere Informationen: Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege, Seethaler Str. 6, Postfach 1261, 83410 Laufen/Salzach).

8. - 11. September:

Tagung der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde DGHT in Frankfurt (Senckenberg-Museum).

19. - 23. September:

Tagung der Gesellschaft für Ökologie, Frankfurt (Johann-Wolfgang-Goethe-Universität), Botanisches Institut. Auf der Tagung findet ein Workshop zum Thema "Ökologische Gutachten im Spannungsfeld zwischen wissenschaftlicher Validität und gesellschaftlicher Wirksamkeit" statt.

Kaiman im Badesee

Zweifelsohne stellt ein Winzkaiman für männliche Nacktbader eine erhebliche Bedrohung dar. Das Gefahrenpotential von einem entflohenen Wellensittich ist sicher auch nicht zu unterschätzen. Schließlich können einem diese Vögel empfindlich in den Finger zwacken. Vordringlich erscheint es jedoch, den Geisteszustand der Verantwortlichen für die Jagd auf das gar schreckliche Krokodil amtsärztlich prüfen zu lassen. Sicherheitsbeamte, die grundlos ein derartiges Affentheater veranstalten wie diese Herren, sind offensichtlich völlig realitätsfern und gehören nicht auf einen Platz, wo sie auch nur im Entferntesten sowas ähnliches wie Verantwortung tragen. Außerdem sind alle Möglichkeiten (die im öffentlichen Dienst ja leider eher ärmlich sind) auszuschöpfen, sie persönlich zur Kasse zu bitten. Schadensersatzforderungen an den Besitzer dieses Tieres halten wir hingegen für völlig überzogen. Zwar zeugt sein Verhalten nicht unbedingt von besonderer Genialität, aber warum soll ein artgeschütztes Tier nicht auch einmal an die frische Luft kommen ?

Aber bleiben wir (halbwegs) sachlich, wenn es bei diesem Thema auch schwerfällt. Ein Brillenkaiman (*Caiman crocodylus*) von 1 m Länge kann einem durchaus so in den Finger beißen, daß einige Zähnnchen durch die Oberhaut dringen, und ein bißchen Blut aus den punktförmigen Wunden rinnt. Man muß dann tatsächlich ein Heftpflaster auf die Wunde legen, und es kann auch nicht schaden, zur Whiskyflasche zu greifen (Anwendung äußerlich) oder Rasierwasser zur Desinfektion auf den Finger zu schütten. So ein Kaimanchen greift auch kaum einen Menschen an, es sei denn, man nervt es intensiv. Wozu sollte es auch? Im Unterschied zu seinen großen Verwandten kann es einen Menschen nicht fressen, und es kann auch kein Stück von ihm runterbeißen. Aber es kann natürlich von unsereins eines auf das Dach kriegen, wenn es frech wird. Die Situation für einen armen, kleinen Kaiman ist also so wie für einen der armen, kleinen Rehpinscher, die immer so tun als ob, und sich doch nicht trauen. Wobei die einen bellen und die anderen fauchen und das Maul aufreißen - was ja auch bei Bürokraten vorkommen soll.

Axel Beutler

An den Landesverband für
Amphibien- und Reptilienschutz
Münchhausenstr. 21
c/o Zoologische Staatssammlung
81247 München

EINTRITTSERKLÄRUNG

Hiermit bitte ich, in den Landesverband für Amphibien- und Reptilienschutz in Bayern aufgenommen zu werden.

Name

Telefon

Straße/Hausnummer

Beruf/Titel

Postleitzahl/Ort

Geburtsdatum

Landkreis

Mit der Aufnahme dieser Angaben in das Mitgliederverzeichnis bin ich einverstanden.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt DM 30,- pro Jahr (für Schüler, Studenten, Rentner, etc. DM 20,- pro Jahr). Ich bin damit einverstanden, daß der Mitgliedsbeitrag erstmals nach Eintritt, in den folgenden Jahren jeweils am

15. Januar von meinem Konto Nr. _____ bei der

_____ BLZ _____ eingezogen wird.

_____, den _____, den _____
(Ort) (Datum) (Ort) (Datum)

(Unterschrift) (Unterschr. d. Erziehungsberecht. b. Minderjähr.)

DER LANDESVERBAND FÜR AMPHIBIEN- UND REPTILIENSCHUTZ IN BAYERN e.V. (LARS)

1980 gründeten führende Fachleute auf dem Gebiet des Reptilien- und Amphibienschutzes den Landesverband, dem heute fast alle bayerischen Feldherpetologen angehören. Es handelt es sich hier in erster Linie um einen Fachverband, bei dem natürlich andere Aufgaben im Vordergrund stehen als bei den großen Mitgliederverbänden wie Bund Naturschutz oder Landesbund für Vogelschutz. Wir sehen unsere Aufgabe einerseits in der Erfassung und der Erforschung der heimischen, heute fast ausnahmslos bedrohten oder im Rückgang befindlichen Lurche und Kriechtiere, andererseits in der Beratung von Behörden, politischen Gremien und anderen Verbänden zu Fragen des Amphibien- und Reptilienschutzes. Mitglieder des Landesverbandes waren in den letzten 15 Jahren an zahlreichen Forschungs- und Erfassungsarbeiten auf herpetologischen Gebiet beteiligt; auf unsere Initiative erfolgte die Unterschutzstellung bzw. Sicherung einer Vielzahl wertvoller Amphibien- und Reptilienbiotope.

ZIELE UND AUFGABEN DES LARS

Der LARS macht es sich zur Aufgabe, den Amphibien- und Reptilienschutz öffentlich zu vertreten, für eine sachgerechte Einstellung zu den Amphibien und Reptilien Sorge zu tragen, herpetologische Projekte, insbesondere solche des Natur- und Umweltschutzes, zu unterstützen, bei Planungen mitzuwirken, Schädigungen der Amphibien- und Reptilienbestände mit allen gesetzlichen Mitteln zu bekämpfen, für einen konsequenten Vollzug der Naturschutzgebiete einzutreten, für den Schutz der Amphibien- und Reptilienbiotope Sorge zu tragen, die Grundlagen der Amphibien- und Reptilienökologie zu erforschen, zu Stiftungen und sonstigen Zuwendungen für den Natur- und Umweltschutz unter besonderer Berücksichtigung der Amphibien und Reptilien aufzurufen, bei der Erfassung der heimischen Amphibien- und Reptilienbestände mitzuwirken und allgemein für Natur- und Umweltschutz einzutreten.

VORSTAND DES LANDESVERBANDES für AMPHIBIEN- und REPTILIENSCHUTZ in BAYERN:

- 1. Vorsitzender:** Dipl.Biol. Axel Beutler, Gaiglstr. 12,
80335 München, Tel. 089/181027
- 2. Vorsitzender:** Eberhard Andrä, Breitensteinstr. 8b,
83043 Bad Aibling, Tel. 08061/91661
- Schriftführerin:** Elisabeth Beutler, Landshuter Allee 109,
80637 München, Tel. 089/182730
- Kassenwart:** Dr. Hans-Jörg Scheerer, Maximilian-Wetzger-
Str. 7, 80636 München, Tel. 089/181588
- Schriftleiter:** Hans-Jürgen Gruber, Wasserburger Land-
str. 151, 81827 München, Tel. 089/4301449
- Pressereferent:** Dipl.Biol. Frank Gnoth-Austen, Wilderich-
Lang-Str. 11, 80634 München, Tel. 089/164967
- Rechtsfragen:** Josef-Friedrich Schmidler, Oberföhringer
Str. 35, 81925 München, Tel. 089/984062
- Beisitzer:** Karl-Heinz Schaile, Augustusstr. 18,
86343 Königsbrunn, Tel. 08231 /33184,
Dipl.Biol. Detlef Schilling, Albrecht-Dürer-
Str. 13, 85579 Neubiberg, Tel. 089/6016211,
Dipl.Biol. Owen Muise, Oberleierndorfer
Str. 7^{1/2}, 84085 Langquaid, Tel. 09452/2675.
- Bezirksgruppe Oberbayern:** Eberhard Andrä, Breitensteinstr. 8b,
83043 Bad Aibling, 08061/91661,
Dipl.Biol.Ingrid v.Brandt, Frühlingsstr. 4,
82319 Starnberg, Tel. 08151/89604,
Dipl.Biol.Ullrich Heckes, Schneckenburger
Str. 15, 81675 München.
- Bezirksgruppe Mittelfranken:** Dr. Doris Heimbucher, Am Doktorsfeld 21,
90482 Nürnberg, 0911/50444,
Dr. Ernst Krach, Oberstimmer Str. 62,
85051 Zuchering, 08450/8241.

KONTO DES LARS: Stadtparkasse München Kto.Nr. 84-144 617, BLZ 701 500 00

SPENDEN: Sonderkonto Nr. 215, Bankverbindung der Stadt München,
Kto.-Nr. 115-804 (BLZ 700 100 80)

ADRESSE DES LARS:

Landesverband für Amphibien- und Reptilienschutz in Bayern e.V,
c/o Zoologische Staatssammlung, Münchhausenstr. 21, 81247 München